



Stadt Kitzbühel

Jahrgang 6/Nr. 9

Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung

September 2002



Zum nebenstehenden Gedicht passt dieses Bild. Die Unterleitenbäuerin Burgi Oberhauser und die hintergebene Bäuerin Margarete genießen auf der Vorbeibank zu „Unterleiten“ die frühherbstliche Sonne, während der prachtvolle Blumenschmuck einen letzten Sommergruß entbietet. Der Unterleitenhof ist eines der schönsten Bauernhäuser im Weichbild der Stadt mit der leider immer seltener werdenden traditionellen Struktur der bäuerlichen Großfamilie. Dass man sehr wohl am Stand der Zeit ist, zeigt ein weiteres Foto im Inneren des Blattes.



Internationales Jahr der Berge

Hanspeter Jöchel, Kulturbeauftragter der Stadt, hatte die Hauptlast dieser Veranstaltungsreihe im abgelaufenen Sommer zu tragen. Über deren außergewöhnliches Gelingen samt Zuspruch und Widerhall kann er sich berechtigt freuen. Das Sand-Mandala im Rathaussaal sahen ca. 10.000 Besucher, 7000 kamen zur Peter-Auf-

Erfolgreicher Tibet-Sommer

schnaiter-Ausstellung ins Museum, die umfangreichen Bemühungen von Museumsleiter Dr. Wido Sieberer und Otto Kompatscher, der sich seit Jahren passioniert mit der Person Peter Aufschnaiter beschäftigt, wurden eindrucksvoll bestätigt. Die Reihe „Tibet im Film“ wies neun ausverkaufte Vorstellungen auf, die Thangka-

Der alte Hof

Hell klang das Gatter zu, da kehrte der Tod um.
Mir aber schwangen die Wiesen entgegen,
sommerlich sang der Wald,
lachend stand das schöne Gebirge da.

Draußen im Blauen spielten die Wolken,
die Zeit stand traumhaft still.
Aus den Dolden des Hollers
nie zu vergessenden Dufts
stieg die Stunde der Kindheit, der holde Trug.

O wie rauschte der Brunnen! Da tat sich die Tür auf.
Und es empfing mich der Hof,
des Lebens innige Wirklichkeit.
Heimgekommen war ich ins eigene Herz.

Josef Leitgeb

Josef Leitgeb (1897 - 1952), ist einer der großen Lyriker des vergangenen Jahrhunderts. Obwohl promovierter Jurist, wirkte er als Pflichtschullehrer und Bezirksschulinspektor in Innsbruck, wo auch eine Hauptschule seinen Namen trägt. Leitgeb's Sprache ist konservativ, er experimentiert nicht mit dem Wort, er bewahrt es in all seiner Frische und Ursprünglichkeit. Seine Stimme hat ihren berechtigten Platz im gesamtdeutschen Sprachraum, auch wenn sie anders klingt als die Stimmen aus Wien, München, Hamburg, Berlin oder Zürich. Es ist dem Forschungsinstitut „Brennerarchiv“ zu verdanken, dass das Werk dieses fast schon vergessen gewesenen Autors nunmehr zunehmend wiederentdeckt wird.

Ausstellung in der Sparkasse war mit 1500 Besuchern die bisher beste derartige Veranstaltung im heimischen Kreditinstitut. Der Auflösungszeremonie des Mandala an der Ache und dem Gedenken am Grab Aufschnaiters wohnten ca. 400 Personen bei.

Gut besucht war auch das tibetische Restaurant im Hof der Bezirkshauptmannschaft sowie der tibetische Buchbazar. Über das spannende „Zeitzeugengespräch Peter Aufschnaiter“ wurde bereits in der Juli-Ausgabe der Stadtzeitung berichtet.

Neben den bereits genannten Mitarbeitern der Stadtverwaltung gebührt der

Dank für diesen schönen Tibet-Sommer vor allem Helga und Herbert Gschwendtner aus St. Johann i.T., Barbara Thaler vom Kitzbüheler Ski Club sowie zahllosen bezirkswelt-heimischen Institutionen, Gastronomieunternehmen, Firmen und Privatpersonen für verschiedene und außergewöhnliche Unterstützung, besonders auch dem Tourismusverband für die Unterbringung der Tibeter.

Kitzbühels außergewöhnlicher Beitrag zum Internationalen Jahr der Berge 2002 fernab jeder klischeehaften Alibiveranstaltung kann sich sehen lassen!





Gottesdienste und Veranstaltungen der Pfarre St. Andreas

Die wichtigsten Termine:

- 29. 9. Pfarrwallfahrt nach Maria Kirchenthal
20 Uhr, Konzert von Solotrompeter Anton Nolf und dem Streicherensemble Barock Innsbruck in der Pfarrkirche
- 30. 9. 19.30 Uhr, Gebetskreis im Pfarrhof
- 6. 10. 9 Uhr, Erntedank – Festgottesdienst mit Chor in der Pfarrkirche
- 14. 10. 19.30 Uhr, Gebetskreis im Pfarrhof
- 20. 10. Kirchweihsonntag, Weltmissionssonntag
7 – 19 Uhr, Ewige Anbetung in der Spitalskirche
- 21. 10. 14 Uhr, Seniorenstube im Pfarrhof

Jeden Sonntag um 11 Uhr Familiengottesdienst mit „Kinderstunde“ im Pfarrhof.
Jeden 3. Sonntag im Monat Pfarrcafé nach dem 11-Uhr-Gottesdienst.



Pfarrfest 2002

Das heurige Pfarrfest im Mesnergarten war wieder wetterbegünstigt und ausgezeichnet besucht. Es beweist eine nach wie vor große und wohl auch wachsende Verbundenheit eines bedeutenden Anteils der Bevölkerung mit der Stadtpfarre St. Andreas. Die Bilder zeigen einige Schnappschüsse.



Aus dem Inhalt:

<i>Kirchenmusik in der Stadtpfarrkirche</i>	<i>Seite 3</i>
<i>Erntedank in Kitzbühel</i>	<i>Seite 3</i>
<i>Stadl-Geschichten</i>	<i>Seite 4</i>
<i>Baualterplan der Stadt Kitzbühel</i>	<i>Seite 5</i>
<i>Ein Blick zurück</i>	<i>Seite 7</i>
<i>Museum Kitzbühel – Fertigstellung vordringlich</i>	<i>Seite 7</i>
<i>Peter Gasteiger – Neuer Leiter der Landesmusikschule</i>	<i>Seite 8</i>
<i>Krankenhaus:</i>	
<i>Teilweise Zurücknahme der Errichtungsbewilligung?</i>	<i>Seite 8</i>
<i>Tiroler Musikschulwerk – Jahresstatistik 2001/2002</i>	<i>Seite 9</i>
<i>Referat für Wohnungswesen und Soziales</i>	<i>Seite 10</i>
<i>Fassadensanierung Pfarr- und Liebfrauenkirche</i>	<i>Seite 11</i>
<i>Referat für Entsorgung</i>	<i>Seite 11</i>
<i>Städtisches Schwarzseebad</i>	<i>Seite 12</i>
<i>Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel –</i>	
<i>Sprechttag Landesvolksanwalt</i>	<i>Seite 12</i>
<i>Internationales Jahr der Berge – A Bergtour</i>	<i>Seite 13</i>
<i>Altenwohn- und Pflegeheim der Stadt Kitzbühel</i>	<i>Seite 14</i>
<i>Sozial- und Gesundheitssprengel</i>	<i>Seite 14</i>
<i>Familienangebot im Eltern-Kind-Zentrum</i>	<i>Seite 15</i>
<i>Familienberatungsstelle</i>	<i>Seite 15</i>
<i>Zivilschutz-Probealarm in ganz Österreich</i>	<i>Seite 17</i>
<i>Kitzbühel half Schwertberg/OÖ nach Hochwasser</i>	<i>Seite 18</i>
<i>Aktion „Sicherer Schulweg“</i>	<i>Seite 19</i>
<i>Stadtamt Kitzbühel – Kundmachung</i>	<i>Seite 19</i>



Kirchenmusik
in der
Stadtpfarrkirche

Sonntag, 6. Oktober
Rosenkranzsonntag, Erntedankfest
9 Uhr
Deutsche Messe
Text: M. Marcellus Dufrin
Vertonung: Alfons Kade

Sonntag, 20. Oktober
Kirchweihsonntag
9 Uhr
Clemens Hofbauer-Messe
von Vinzenz Goller op. 66

Ausführende: Solisten, Chor und Orchester der
Stadtpfarrkirche St. Andreas
Orgel: Prof. Mag. Alois Pletzer
Leitung: Andreas Feller

„Cantare amantis est –
Singen ist eine Fähigkeit dessen, der liebt.“
Augustinus

Erntedank in Kitzbühel



Am Sonntag, 6. Oktober, feiert die Pfarre das Erntedankfest. Die Gestaltung hat wieder die Landjugend übernommen. Die gesamte Bevölkerung wird zur Mitfeier herzlich eingeladen.

Es war ein gutes Jahr, die Heuernte ist durch die günstige Witterung so reichlich wie kaum einmal, auch der Almsommer hat für das Vieh beste Weide beschert. Die Fremdenverkehrswirtschaft kann auf eine gelungene Saison zurückblicken.

Dass unsere Stadt von den andernorts verheerenden Fluten verschont blieb, ist ein zusätzlicher Grund für Dankbarkeit. So ist der Erntedank nicht etwas, was nur unsere Bauern betrifft – die ganze Bevölkerung, ob Stadt oder Land, hat Ursache, dem Herrgott zu danken.

Die Röcklgwandfrauen – Bäuerinnen und Bürgerinnen – werden zur Mitwirkung und somit Verschönerung des Festes freundlich eingeladen. Kommt bitte so zahlreich wie in früheren Jahren. Treffpunkt bei der Katharinenkirche, in der Pfarrkirche sind die ersten Bankreihen reserviert.

8.45 Uhr Beginn der Prozession von der Katharinenkirche mit der Landjugendgruppe samt Erntekrone und Erntegaben durch die Stadt zur Pfarrkirche.

OSR Peter Brandstätter

Der Verlust von Traditionen, ihre Unkenntnis, beeinträchtigt auch das Gespräch über Zeitgenössisches.

Dr. Johann Holzner, Univ.-Doz. und Leiter des Brennerarchivs an der Universität Innsbruck

Das Fest Mariä Himmelfahrt am 15. August, auch Hoher Frauentag genannt, ist in Tirol Landesfeiertag. Trotz prachtvollen Ausflugswetters war die Stadtpfarrkirche St. Andreas bei dem vom Kirchenchor mit klassischer Musik verschönerten Festgottesdienst bis auf den letzten Platz gefüllt. Dieser herrliche Festtag im Hochsommer wird immer mehr zu einem Fixpunkt

der Neufindung und Festigung heimischer Identität. Dazu trägt nicht zuletzt das korporierte Ausrücken von Vereinen und Vereinigungen statt. Ein kleiner Plausch zwischen Messe und Mittagessen stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl. Der „Praxmair“, eines der wenigen Lokale mit unversehrt gebliebener Kitzbüheler Originalität, ist dafür wie geschaffen.





„Stadt-Geschichten“

erzählt von Gottfried Planer

Der „Kreischer Lois“

Er hiess mit richtigem Namen Hölzl Lois. „Kreischer Lois“ nannte man ihn nur deswegen, weil er mit einer fahrbaren Kreissäge, die der Stadtgemeinde eignete, das Brennholz für die Kitzbüheler Haushalte schnitt.

Lois und Säge gehörten einfach zum Stadtbild und zwar zum optischen, wie zum akustischen. Beide hatten bis lange nach dem Zweiten Weltkrieg treu ihre Tätigkeit ausgeübt.

Die Kreissäge, sie glich einer fahrbaren Hundehütte, war im Winter auf einen Schlitten und im Sommer auf einen Karren montiert. Kaum ein Haushalt besaß einen Stromanschluß, der für den Motor stark genug gewesen wäre. Deswegen hatte der Lois ein ewig langes Kabel und Steigeisen mit. Damit erklimmte er zuerst einmal geschickt den nächsten hölzernen Strommasten und zapfte einfach die Freileitung an. Damals gab es ja fast nur Freileitungen. Erdverkabelt war praktisch keine Stromleitung.

Die Säge als solche war absolut bemerkenswert. Da stand sie oft wochenlang, ohne gebraucht zu werden, hinter dem Rathaus beim Elektrowerk. Das Dach war mit Dachpappe gedeckt. Darunter war, rundum mit Brettern verbaut, der Motor. An der einen Breitseite war eine Lucke, zu der nur der Lois einen Schlüssel besaß. Durch sie konnte man an den Motor heran und ihn

einschalten. Auf der gegenüberliegenden Seite ragte die Antriebswelle ins Freie. Von ihr wurde das Sägeblatt mittels eines breiten Lederriemens angetrieben. Vor dem mächtigen Sägeblatt war die Wippe mit der Holzauflage. Die Säge drehte sich rasend schnell und im Leerlauf mit einem ganz eigenartigen, pfeifenden Ton. Heutzutage würde dieses Werkzeug von der Gewerbebehörde in den ersten zehn Minuten beschlagnahmt werden. Mit Recht! Diese Säge besaß nach heutigen Begriffen nicht die geringste Sicherheitsvorrichtung! Trotzdem, es kam niemals zu einem Unfall. Der Lois nahm alle seine zehn Finger mit ins Grab.

Die Säge wurde auf längeren Wegen von einem Roß gezogen. Man mußte sich überhaupt zum Holzschneiden sehr frühzeitig beim Lois anmelden, damit er koordinieren konnte. Der Lois machte seine Einteilung so geschickt, dass er ein Stadtviertel „schnitt“ und dann das nächstliegende. Das hatte den Vorteil, dass man die Säge mit Menschenkraft die paar Häuser weiterziehen konnte. Deswegen mochte er es gar nicht, wenn noch so ein Nachzügler daherkam. Da konnte es schon sein, dass er seinem Unmut Ausdruck verlieh.

Der Vorgang an sich war immer derselbe. Vor einem Haus wurde von einem Lieferanten, das

konnte ein Holzhändler oder auch ein Bauer sein, meterlanges Holz abgeladen. Meist war es Fichtenholz. Buchernholz gehörte eher zur Rarität. „Was tuat denn der mit dem Hauf'n Holz?“ sagten die Leute, wenn einer mehr bekam, als man sich ausgerechnet hatte, dass er verbrauchen könnte. Wenn die Stämme eine bestimmte Stärke nicht überschritten, wurden sie vom Lois auch als Rundholz geschnitten. In der Folge lag es dann beim Besitzer, dass es so rasch wie möglich ofengerecht gehackt und verräumt wurde, weil einerseits nie einer über Nacht etwas dazu legte, andererseits ein eventueller Regen das Holz durchnässt hätte.

Mit dem Lois kam also die Säge an. Er brauchte aber noch einen Helfer, der ihm das zu schneidende Holz auf die Wippe legte. Für diesen Mann hatte der Holzbesitzer zu sorgen. Dann ließ der Lois seine Säge an und mit der Ruhe in dieser Gasse war es für einige Stunden vorbei. „Wia lang?“ wollte er noch wissen. Und dann ging's lost. Das zentimetergenau abgeschnittene Holz warf er auf der anderen Seite wieder hinunter. Gehörschutz? Nein, das war zu dieser Zeit etwas gänzlich Unbekanntes. Wohl aber hatte der Lois eine leere Bierkiste mit. Er mußte sie haben. Die Kreissäge stand nämlich wegen des fahrbaren Unterbaues recht hoch oben und deswegen mußte er einen Untersatz haben, auf dem er stehen konnte. Diese Bierkiste hat ihn wohl durch sein ganzes Sägerleben begleitet.

Viele schimpften, weil er solchen Lärm machte. Mir vermittelte er aber damit

immer die Vorstellung einer warmen Stube und eines gemütlich knisternden Feuers im Winter.

War alles Holz geschnitten, kam oft der Kerscher Max, der ehemals Knappe in Jochberg gewesen war. Er, und es gab auch noch einige andere Pensionisten, wurde zu Hilfe gerufen, wenn es galt das Holz zu hacken und zu verräumen. Jeder dieser Männer hatte seine alljährlichen Stammkunden. Es war auch durchaus üblich, dass sich Nachbarn, wenn einer „die Sag“ hatte, gegenseitig beim „Holzaufzoan“ aushalfen. Auch hatten die Leute oftmals ihr ganzes Leben lang „ihren“ Holzlieferanten, der genau wußte, wann und wieviel und welches Holz in welcher Länge er liefern sollte.

Später, als wegen des Krieges die Zeiten immer noch schlechter wurden, wurde auch das Heizen mehr und mehr zum Problem. Es kamen die sogenannten „Sägemehlöfel“ (Sägemehlföfchen) auf. Sie schauten aus, wie ein riesiger Blechhafen. Ähnlich einem, den man zum Auskochen der Wäsche auf den Herden verwendete. Sie wurden auch meistens auf den Küchenherd gestellt, hatten aber einen eigenen Rauchabzug, der oberhalb extra in den Hauptkamin führte. Das Öfchen mußte ordentlich fest mit Sägemehl vollgestopft werden, dann brachte es eine erstaunliche Heizleistung. Stopfte man schlampig, flog einem gelegentlich das Dings um die Ohren oder es ging viel zu früh aus. Sogar das Sägemehl war damals ein begehrter Artikel geworden, den man nicht so mir nichts, dir nichts kaufen konnte.



1702-2002

300 Jahre Kapuzinerkloster Kitzbühel

Dienstag, 8. Oktober - Weihetag

19 Uhr Feierstunde in der Kapuzinerkirche gestaltet von Br. Alfred und Br. Erwin mit Ansprache von Br. Gaudentius zur Geschichte des Klosters
Anschließend Agape im Kloster und Filmvorführung über das Kloster

Sonntag, 13. Oktober - Festgottesdienst

9.30 Uhr Bischofsempfang in der Vorderstadt und Einzug in die Kirche
10 Uhr Pontifikalamt in der Kapuzinerkirche mit Erzbischof Dr. Georg Eder in Konzelebration mit Altbischof Franz Xaver Eder (Passau)
Musikalische Gestaltung: Chor und Orchester der Stadtpfarre (Missa brevis in C „Spitzenmesse“ von W. A. Mozart KV 220)

Samstag, 19. Oktober - Konzert

20.00 Uhr Konzert des Franziskuschores in der Kapuzinerkirche

8. bis 13. Oktober - Kleine Ausstellung

„Streiflichter zur Klostersgeschichte“
jeweils von 17 bis 19 Uhr im Kapuzinerkloster (Werktagskapelle)



Dr. Martin Bitschnau, der Bearbeiter des Kitzbüheler Baualterplanes, mit einer Gruppe Studenten vor einer freigelegten Mauer aus der Zeit der Stadtgründung (1271) im Bereich des Jochberger Tores.

Da die Stadtmauer ein wichtiges Zeugnis der Baugeschichte der Stadt ist, wurde über Betreiben von Oberschulrat Peter Brandstätter ein Teil der neben dem Jochberger Tor freigelegten Stadtmauer sichtbar gelassen. Der Beginn der Stadtgeschichte ist dadurch für alle erleb- und ablesbar.



Bualterplan der Stadt Kitzbühel

In der Serie der Bualterpläne der Städte Tirols sind die Pläne für Lienz, Rattenberg, Schwaz und Hall bereits erschienen. Über Initiative von Oberschulrat Peter Brandstätter wird nun auch für Kitzbühel eine derartige baugeschichtliche Zeittafel in graphischer Darstellung angefertigt. Auf der Basis einer entsprechenden Beschlussfassung im Stadtrat werden die notwendigen Mittel im Haushaltsvoranschlag des kommenden Jahres vorgesehen werden. So kann das geographische Institut der Universität Innsbruck an die Drucklegung des von Dr. Martin Bit-

schnau (Landesmuseum Ferdinandeum) erarbeiteten Planes schreiten. Der Plan wird die neuen Erkenntnisse über das Alter der Pfarrkirche, der Liebfrauenkirche und des Südwestturms berücksichtigen. Diese Erkenntnisse sind besonders gravierend zum Verlauf der alten Stadtmauer, seit Reste derselben beim Abbruch des Hinterbräuhauses an der freigelegten Rathausmauer ganz deutlich sichtbar wurden. Diese Forschungsergebnisse sind in den Bualterplan eingearbeitet. Mit dem Erscheinen desselben ist Anfang des kommenden Jahres zu rechnen.

Ein Jahr nach der Liberalisierung des Strommarktes: Wie ist die Situation in Kitzbühel?

Als sich im Oktober 2001 der Strommarkt öffnete, rechneten viele damit, dass in der gesamten „Stromlandschaft“ Österreichs kein Stein auf dem anderen bleiben würde. Heute, ein Jahr nach der Öffnung des Strommarktes, ziehen die Stadtwerke Kitzbühel eine erste Bilanz.

Kitzbühel. Selten zuvor stand das Thema „Strom“ so im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses wie vor einem Jahr, als auch in Österreich der Markt liberalisiert wurde. Man rechnete mit drastischen Verschiebungen zu Gunsten alternativer Anbieter, die natürlich spürbare Konsequenzen für die bisherigen Stromlieferanten bedeutet hätten. Die Betonung liegt auf „hätten“, denn heute – ein Jahr nach der Liberalisierung – steht fest, dass der erwartete Umbruch nicht wirklich stattgefunden hat.

Groß angelegte Werbekampagnen, lauthals verkündete Versprechen und sogar massiv eingesetzte „Drückerkolonnen“ konnten nichts an einer Tatsache ändern: Nach wie vor vertraut ein großer Teil der Stromkunden auf den örtlichen Versorger, auch im Bezirk Kitzbühel. Besonders signifikant die Situation in der Bezirkshauptstadt: Kein einziger Kitzbüheler Privatkunde wollte sich hier von seinem bisherigen Stromlieferant, den Stadtwerken Kitzbühel, trennen. Und auch ausnahmslos alle einheimischen Gewerbebetriebe blieben den Stadtwerken treu. Bei den wenigen Abmeldungen handelt es sich ausschließlich um Österreich weit agierenden Ketten und Institute, die ihren Stromeinkauf zentralisiert haben.

Wechseln zahlt sich nicht aus – ganz im Gegenteil!



Ing. Gerhard Eilenberger

Diese offensichtliche Kundentreue gegenüber den Stadtwerken Kitzbühel ist mehrfach begründet. Dazu Ing. Gerhard Eilenberger, Betriebsleiter der Stadtwerke Kitzbühel und stellvertretender Vorsitzender der „Energie-West“: „Die privaten Konsumenten wie auch heimische Firmen haben beim objektiven Preisvergleich fest gestellt, dass sich ein Wechsel nicht lohnt.“



In vielen Fällen hätte ein neuer Stromlieferant sogar höhere Preise für den Kunden bedeutet.“ Diese ernüchternde Erfahrung machte so mancher Stromkunde in Österreich. Viele Private und Gewerbetreibende kämpfen nun darum, aus den abgeschlossenen Verträgen mit alternativen Anbietern schnellstens wieder aussteigen zu können – was sich nicht immer als einfach heraus stellt.

Deshalb empfiehlt Eilenberger seinen Stromkunden dringend, bei Vorlage eines Angebotes eines alternativen Anbieters zuerst Rücksprache zu halten mit dem bisherigen Stromversorger, den Stadtwerken. Die meisten Angebote sehen verlockend aus, halten einer genaueren Prüfung aber nicht stand.

Die Tarife allein seien aber nicht entscheidend: „Die Stadtwerke Kitzbühel haben in den letzten Jahrzehnten ihre Zuverlässigkeit bewiesen und damit das Vertrauen der Menschen gewonnen. Die Kitzbüheler und Kitzbühelerinnen sehen offensichtlich keinen Anlass, sich an ortsfremde Unternehmen zu wenden, die mit teilweise fragwürdigen Methoden auf Kundenfänger gehen.“

Die Liberalisierung des Strommarktes ist dennoch nicht spurlos an den Verbrauchern vorüber gegangen. Das bestätigt auch Eilenberger: „Gewinner ist der Stromkunde. Die Strompreise sind gesunken, die Dienstleistungen rund um das Produkt Strom wurden optimiert.“

So gesehen können die regionalen Energielieferanten gemeinsam mit ihren Kunden eine positive Bilanz zur Strommarkt-Liberalisierung ziehen.



STADTWERKE
K i t z b ü h e l

Jochberger Straße 36, Tel.: 65651-0, Fax: 65651-25, e-mail: office@stwk.kitz.net, www.kitz.net

 **Strom**  **Wasser**  **Verkehrsbetrieb**  **Kabel-TV, Internet**  **Kanal**





**Internationales
Jahr der Berge**

Ein Blick zurück



Oberschulrat Karl Grifmann (gest. 1989), Volksschul- und späterer Berufsschuldirektor in Kitzbühel, war jahrzehntelang im heimischen alpinen Vereinswesen tätig. Umfangreich ist sein alpin fotografischer Nachlass. Was wird ihn als Schulmann beim Lesen und Fotografieren dieser Warntafeln wohl bewegt haben?

Das andere Bild zeigt ihn im Vordergrund bei einer Gipfelrast anlässlich einer Bergtour in die Kitzbüheler Grasberge lange vor dem Trendsportzeitalter.



Fertigstellung vordringlich



Seit 1994 sind Umbau und Neugestaltung des früheren Heimatmuseums hin zum „Museum Kitzbühel“ im Gange. Die Stadt hat dafür bis heute ca.17 Millionen Schilling investiert, im Haushaltsvoranschlag 2002 sind für die Fertigstellung 222.000,-- € (3 Millionen S) vorgesehen. Das Projekt erfuhr durch den soeben zu Ende gegangenen Tibet-Sommer und der damit verbundenen Peter Aufschnaiter-Ausstellung eine mehrmonatige Unterbrechung. Nunmehr wird zügig am Endausbau gearbeitet. Mit der örtlichen Bauaufsicht wurde Architekt Wolfgang Graswan-

der, Kitzbühel/Wien, beauftragt. Museumsleiter Dr. Wido Sieberer ist zuversichtlich, das Museum etwa zum Jahreswechsel eröffnen zu können. In den kommenden Jahren werden unabhängig davon laufend Baumaßnahmen durchzuführen sein, diese betreffen die Erweiterung des Eingangsbereiches, WC-Anlagen und die Installation eines Liftes. Die diesbezüglichen Pläne sind noch zu konkretisieren, Lösungen gestalten sich wegen der örtlichen Umstände schwierig.

Die EU ist eine Agentur zur Abschaffung der Bauern. Ihr riesenhaftes „Agrarbudget“ dient nicht dem Bauernstand, sondern dessen Ausrottung. Immer größere Einheiten (auf Neudeutsch „Agrobusiness“) profitieren, der kleine und mittlere Bauer wird abgemurkst.
Günther Nennung

Als Fortsetzung des Titelfotos hier die komplementäre Seite des Unterleitenhofs. Sie zeigt den Unterleitenbauer Toni Oberhauser im Bereich seines heuer errichteten modernen Stallgebäudes.





Peter Gasteiger – Neuer Leiter der Landesmusikschule

Der in Kitzbühel geborene Peter Gasteiger unternahm seine ersten musikalischen Gehversuche in der städtischen Musikschule in Kitzbühel unter seinem Großvater, dem damaligen Gründungsleiter Josef Gasteiger. Nach einigen Jahren Cellounterricht fing er an, sich für die Blasmusik zu begeistern und erhielt Tenorhornunterricht bei Anton Mitterer sowie Saxophonunterricht bei Johannes Gasteiger. Beide Lehrer sind noch immer qualifizierte Fachkräfte an der Landesmusikschule Kitzbühel. Nach dem

Eintritt in die Stadtmusik wurde er in die Militärmusik Vorarlberg einberufen, wo er als Saxophonist und Klarinetist seinen Militärdienst leistete. Es folgte eine instrumentale- und gesangspädagogische Ausbildung am Landeskonservatorium Vorarlberg im Fach Saxophon und Schwerpunktfach Klarinette. Seinen Abschluss legte er 1999 mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Nach dem Studium in Vorarlberg absolvierte er eine Konzertdiplomausbildung mit Auszeichnung im Fach Saxophon an der Musikhochschule Basel beim international bekann-

ten Saxophonisten Marcus Weiss. Während dieser Zeit war er an der Musikschule Sarganserland in der Schweiz und am Bundesoberstufenrealgymnasium in Lauterach als Saxophon- und Klarinettenlehrer tätig. Er wirkte bei verschiedenen Orchestern mit, wie dem Radio-Symphonieorchester Frankfurt, Basler Hochschulorchester und Symphonieorchester des Landeskonservatoriums Vorarlberg mit. Peter Gasteiger ist Mitglied des Orfeo-Saxophon-Quartetts und des Symphonischen Blasorchesters Vorarlberg, die beide durch Konzerte im In- und Ausland sowie CD-Aufnahmen bekannt sind. Mit dem Symphonischen Blasorchester Vorarlberg wurde im Jahre 2001 bei der Blasmusikweltmeisterschaft in Kerkrade sogar der 1.

Preis mit Auszeichnung erzielt. Weiters ist er als Prüfer für die Jugendmusiker-Leistungsabzeichen in Vorarlberg sowie für den Eidgenössischen Blasmusikverband als Theoriekursleiter verantwortlich.

Für ihn ist es nun eine große Herausforderung und Freude, in seine Heimat zurückzukehren, um musikalische Akzente setzen zu können sowie die Jugend in ihrer musikalischen Ausbildung zu fördern. Am meisten freut ihn, dass er das Erbe seines im Mai verstorbenen Großvaters Josef Gasteiger antreten darf.

Seit dem neuen Schuljahr unterrichtet Peter Gasteiger neben seiner Leitertätigkeit auch Klarinette und Saxophon an der Landesmusikschule Kitzbühel.

Peter Gasteiger, neu bestellter Leiter der Landesmusikschule Kitzbühel und Umgebung.



Krankenhaus: Teilweise Zurücknahme der Errichtungsbewilligung?

Mehrere Schreiben der Krankenanstaltenabteilung beim Amt der Tiroler Landesregierung verheißen für das Kitzbüheler Spital einiges Ungemach. Zunächst beabsichtigt die Aufsichtsbehörde zur Klärung der Rechtsverhältnisse die Erlassung eines Feststellungsbescheides, dass für das Krankenhaus Kitzbühel keine Errichtungsbewilligungen für die medizinischen Sonderfächer, Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, Augenheilkunde und Optometrie, Urologie sowie Orthopädie und orthopädische Chirurgie erlassen worden sind. Weiters ist die Zurücknahme von Errichtungsbewilligungen für die Fachgebiete Kinder- und Jugendheilkunde sowie Geburtshilfe und Frauenheilkunde beabsichtigt. Dies deswegen, weil der im Einklang mit dem österreichischen Krankenanstaltenplan / Großgeräteplan 2001 erlassene Tiroler Kran-

kenanstaltenplan keine Betten in diesen Fachgebieten im Kitzbüheler Krankenhaus vorsieht.

Das Feststellungsverfahren zu den eingangs angeführten kleineren Fächern sowie die Zurücknahme der Errichtungsbewilligung für das Fachgebiet Kinder- und Jugendheilkunde mag weniger schmerzen. Dies gilt jedoch nicht für eine Beseitigung des Fachgebietes Geburtshilfe und Frauenheilkunde. Bekanntlich war die Errichtung einer Geburtsstation in Kitzbühel seinerzeit eine wesentliche Prämisse dafür, dass das Kitzbüheler Krankenhaus überhaupt gebaut wurde. Die Einschränkung des Bewilligungsumfanges soll mit 31. Dezember 2004 wirksam werden. Die Krankenhausbetriebsgesellschaft wurde nun zunächst aufgefordert, zum gesamten Vorgang eine Stellungnahme abzugeben.



Jahresstatistik 2001/2002

Landesmusikschule Kitzbühel					
Anschrift:	Josef-Herold Strasse 10, 6370 Kitzbühel		Leiter(in):	Peter Gasteiger	
Telefonnr.:	05356 / 64456		E-Mail:	kitzbuehel@lms.tsn.at	
Hauptfächer:	Einzel:	Gruppen:	Ensemble/Kurs:	Gesamt:	
Kindersingen				0	
Musikal. Früherz (MFE)			33	33	
Musikal. Grundausb. (MGA)				0	Kinder
Kindertanz/Ballett				0	33
Blockflöte	12	71		83	
Alt- Tenor-, Bassblockflöte	5			5	
Querflöte	23	6		29	
Oboe	2			2	
Fagott				0	
Klarinette	24	6	2	32	Holzbläser
Saxophon	10			10	161
Trompete	12	6		18	
Fugehorn	5	2		7	
Waldhorn	4		2	6	
Althorn (Gens)				0	
Posaune	5	4		9	
Tenorhorn	8			8	
Bartton	1			1	Blochbläser
Tuba	4			4	53
Klavier	54	19		73	
Orgel				0	
Cembalo				0	
Akkordeon	8	1		7	Tasten
Daltonische Harmonika	10	14		24	104
Violine	9	4		13	
Viola				0	
Cello				0	Streicher
Kontrabass	4			4	17
Gitarre	40	53		93	
E-Gitarre	5			5	
E-Bass				0	
Zither	2	2		4	
Häckereil	17	13		30	Saiten
Harfe	11			11	143
Vokalensemble	4	2	7	13	Gesang
Sologesang				0	13
Schlagwerk	11	8		19	
Keyboard	20	13		33	Elektro
Computermusik				0	33
Musikkunde*				0	
Ensembles*				0	
Blasorchester*				0	
Streichorchester*				0	Sonstiges
Sonstige Hauptfächer				0	0
Gesamt-Hauptfächer:	308	224	44	576	

* Hier sind nur jene Ergänzungsfächerzahlen angeführt, die als Hauptfach belegt wurden



HEIMATBÜHNE

KITZBÜHEL

IM KOLPINGSAAL



„Baby wider Willen“

Ein Schwank von **Bernd Gombold**

Es spielen: Georg Ritter, Renate Sturm, Hans Appelt, Hermann Krimbacher,
Christl Planer, Christl Jöchl, Stefan Ritter sen., Greti Wagstätter

Seniorenvorstellung

Samstag, 12. Oktober, 14.30 Uhr

Eintritt frei

Dieses Stück wird letztmalig für das
treue Stammpublikum wiederholt am

**Samstag, 12. Oktober
und Sonntag, 20. Oktober**
jeweils um 20.30 Uhr

Karten zu € 6,- an der Abendkasse,
Tel. 63282-0.

Kartenvorverkauf im Büro des
Tourismusverbandes Kitzbühel (neben Kino)

REFERAT FÜR WOHNUNGSWESEN UND SOZIALES

Rechtsmittel abgewiesen

Die Stadtzeitung berichtete mehrfach - zuletzt in der Juni-Ausgabe - über Verzögerungen des Wohnprojektes Pfarrau, die durch Rechtsmittel einiger Anrainer im Bauverfahren bedingt sind. Nunmehr liegt die Entscheidung der Tiroler Landesregierung vor. Der Einspruch wird als unbegründet abgewiesen. In einer dem betreffenden Bescheid angefügten vielseitigen Begründung muss sich die Bauabteilung des Amtes der Tiroler Landesregierung mit der ebenso umfangreichen Anrai-

Wer nur um Gewinn
kämpft, erntet nichts,
wofür es sich lohnt zu
leben.

Antoine de Saint-Exupéry

neringabe sehr detailliert be-
fassen. Im Endergebnis kommt
zum Ausdruck, dass keinerlei
Anrainerrechte in dem vom
Stadtbauamt abgeführten Ver-
fahren verletzt wurden und
die ergangene Baubewilligung
in Ordnung ist.

Für die Projektbekämpfer be-
steht nun noch die Möglich-
keit der Einbringung einer Be-
schwerde an den Verfassungs-
und/oder Verwaltungsger-
ichtshof, wobei hier aller-
dings mit wesentlichen Kosten
zu rechnen ist. Die Frist hiefür
endet Mitte Oktober. Eine auf-
schiebende Wirkung ist mit ei-
ner solchen Beschwerde ohne
besondere Beschlussfassung
der Höchstgerichte nicht ver-
bunden.

Bekanntlich wurde das alte
Landgemeindehaus zwi-
schenzeitig bereits abgetragen,
die Wohnbaugenossenschaft
Frieden möchte unbedingt
noch im Herbst Baumaßnah-
men setzen.





Fassadensanierung Pfarr- und Liebfrauenkirche: Probeflächen

Die in der vorletzten Ausgabe der Stadtzeitung angekündigte Erstellung von Probeflächen am großen Turm und an der Pfarrkirche hat begonnen. Die Arbeiten werden über das Denkmalamt durchgeführt und zwar von der Firma Pes-

coller in Bruneck, die auf derart heikle Restaurationen spezialisiert ist. Heikel deswegen, weil es in erster Linie gilt, die vorhandenen Putze möglichst zu sanieren und so eine Verfremdung des Erscheinungsbildes zu verhindern.

Spendenkonten

BTV – BLZ: 16430 – Kto: 143 117 588

Hypo – BLZ: 57000 – Kto: 164 04 36 83

Raiba – BLZ: 36263 – Kto: 505 990

Sparkasse – BLZ: 20505 – Kto: 0000 0 300 80

Spängler Bank – BLZ: 19530 – Kto: 00 36 50 10 308

Volksbank – BLZ: 42390 – Kto: 120 00 28 41

„Treuhandkonto Bundesdenkmalamt“

Hypo Tirol – BLZ: 57000 – Kto: 160 046 165



Grünabfälle im Herbst

Es ist wieder so weit: Die Blätter an den Bäumen färben sich bunt und fallen. Der Herbst ist die Zeit des Umbruchs. Das Gartenjahr nähert sich dem Ende, Verwelktes wird geschnitten oder ganz ausgerodet, neue Pflanzen und Blumenzwiebeln brauchen Platz, denn der nächste Frühling kommt bestimmt. Wer einen Garten hat - und sei es nur ein kleines Fleckchen - staunt, wie viel Biomasse Sträucher und Bäume im Laufe eines Jahres produzieren können. Jede Menge Laub und verwelkte Pflanzen machen sich auf dem Rasen breit, vom Baum- und Strauchschnitt ganz zu schweigen. Immerhin fallen pro Person durchschnittlich etwa 45 kg Biomüll in Form von Grünabfällen an.

Angesichts dieser Mengen packt so manchen Hobbygärtner der Ordnungswahn, und er greift in seinem Eifer zu martialischen Geräten wie benzinbetriebenen Laubbläsern und Laubsaugern, um

den Garten wieder auf Vordermann zu bringen. Solch ein leergefegter, klinisch reiner Garten ist im wahrsten Sinne des Wortes unnatürlich. Das Laub ist für den Gärtner Gold wert und versorgt richtig genutzt den Garten mit organischer Substanz (Humus) und wichtigen Nährstoffen. Als wärme- und feuchtigkeitsisolierende Schicht schützt Laub die Wurzeln von Heckengehölzen, Stauden und Rosen vor eindringendem Frost.

Daneben bildet Laub für eine Reihe nützlicher Kleintiere, wie z. B. Regenwürmer, die Hauptnahrung im Winter. Damit die Laubschicht nicht davongeweht wird, empfiehlt es sich, etwas Reisig oder Gartenboden darüberzustreuen. Ganz ums Laubsammeln kommt man jedoch nicht herum, denn auf Rasen und niedrigen, zarten Pflanzen hat Laub nichts zu suchen, weil Gräser und weiche Triebe unter der Blätterschicht faulen würden.

Wohin mit den Gartenabfällen?

Der beste Weg für Grünabfälle führt zum Komposthaufen, wo er unter Mitarbeit von Regenwürmern und Kleinstlebewesen zu wertvollem Humus umgewandelt wird.

Das spart Geld und hilft dem Garten, seine eigenen Ressourcen zu erhalten.

Wie für jeden anderen Kompost gilt auch für den Laubkompost, dass eine ausreichende Belüftung von unten zu gewährleisten ist. Auf jede etwa 30 cm dicke Schicht Laub gehört deshalb eine 5 – 10 cm dicke Lage aus Erde, Rasen oder Rohkompost.

Wohin jedoch, wenn man im Garten keine Möglichkeit zum Kompostieren hat?

Auf keinen Fall gehören Gartenabfälle in die Hausmülltonne!!

Es besteht die Möglichkeit, Gartenabfälle in verrottbare Papiersäcke mit einem Fassungsvermögen von 120 lt. (erhältlich beim Raiffeisen-Lagerhaus Kitzbühel) am jeweiligen Biomüll-Abfuhrtag an den Straßenrand zu stellen. Diese werden dann gegen Verrechnung mitentsorgt.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Stadtamt Kitzbühel, Entsorgungsreferat, Tel. 62161-33.

Öffnungszeiten Recyclinghof Kitzbühel (Grubermühle)

Montag bis Freitag
von 7.30 bis 11 Uhr

Mo, Di und Do
von 14 bis 16 Uhr

Mittwoch
von 14 bis 18.30 Uhr

Samstag von 8 bis 11 Uhr



STÄDTISCHES SCHWARZSEEBAD

Verbesserung für Ballspiele

Anfang der 60er Jahre hatte die Stadt Kitzbühel aus dem Gutsbestand des Bruggerhofs die große Liegewiese in leichter Hanglage zur Erweiterung des städtischen Schwarzseebades angekauft. Die damaligen Hochfrequenzzeiten des Stadtbades – es gab praktisch noch keine Schwimmbäder oder Badeseen in den umliegenden Gemeinden bei geringerer Mobilität des Publikums und fehlenden Alternativmöglichkeiten im Vergleich zu heute – hatten diese Investition notwendig gemacht. Der ebene Teil des Geländes wurde bald vorzüglich zum Fuß-

ballspielen benützt, einer ganzen Generation damals junger Kitzbüheler war das Areal geradezu ein gesellschaftlicher Treffpunkt. Ungekrönter König der Badkicker war zweifelsohne Peter Bosin, der nicht stunden- sondern tageweise mit zirkusreifen Paraden das Tor hütete, wobei sich selbiges zwischen zufällig passend angepflanzten Jungbäumen befand. Zeitweilige Abkühlung fand man immer in der Nähe von Hansi Neumayrs Wasserskibetrieb, heute würde man von einem „Szenen-Treff“ sprechen. Bademeister war lange Jahre Hias Leitner, dem es immer

wieder gelang, den Ausgleich zwischen den zahllosen Badkickern und den ruhesuchenden sonstigen Besuchern der Liegewiese herzustellen. Aufgrund der oftmals harten Kämpfe hatte sich unter den Einheimischen bald die Bezeichnung „Blutwiese“ eingebürgert. Den Saisonhöhepunkt bildete dann jeweils das Spiel „Tiafinger“ gegen „Herold“, wobei die eher feinen Männer vom gegenüberliegenden Sonnenseiter meist den Kürzeren zogen. Mitte der 70er verflachte die Situation, die Akteure waren in die Jahre geraten. Nunmehr wird die Badkickerie vergangener Zeiten plötzlich wiederentdeckt und mit dem hochtrabenden Anglizismus „Beach-Soccer“ versehen.

Der einerseits für die Stadtkasse bedauerliche Frequenzrückgang im Stadtbad (siehe hierzu Grafik in der letzten Ausgabe der Stadtzeitung) ermöglichte nun eine der neuen Zeit angebrachte Verbesserung der Ballspielmöglichkeiten auf der Liegewiese. Der traditionelle Platz wurde eingeebnet und nach der Aufbringung von Drainageschotter samt Vlies mit jenem Sand versehen, der beim Beach-Soccer-Turnier im Tennistadion im August Verwendung gefunden hat. Ein wenig oberhalb wurde – ebenfalls im Trend – ein Beachvolleyballplatz angelegt. Wegen des gleichzeitigen Saisonendes kann der erhoffte Erfolg erst im nächsten Jahr beurteilt werden.



Der städtische Schwarzseebetreuer Ludwig Wagstätter rechnet mit einer Wiederbelebung der Badkickerie auf fußfreundlichem Sand, der diese Sportart weniger verletzungsanfällig macht.



Ausklang am Schwarzsee: Nach dem Saisonstress kann ein Plausch auch auf Parkplatzasphalt gemütlich sein.

Die ÖAV Sektion Kitzbühel
ladet recht herzlich ein zum



Kirchweihntanz



Zum Tanz spielt die
Rosenheimer Tanzmusik

Samstag, 5. Oktober 2002
um 20 Uhr im Alpenhotel am Schwarzsee

Eintritt: € 7,-
Tischreservierung: Tel. 05356/642 54

Den Preis für die Teilnahme an unserer technischen Zivilisation bezahlen wir durch eine Erfahrungsarmut mit der natürlichen Umwelt. Der Aufenthalt in klimatisierten Räumen nimmt uns die Möglichkeiten der Begegnung mit den Elementen Erde, Wasser, Feuer und Luft. Vierundzwanzig Stunden täglicher Verkehrslärm oder das Geplärr aus Radio und Fernsehen hindern uns an der Ruhe einer Begegnung. Wer kennt noch aus täglicher Erfahrung die Dämmerung, die Finsternis und den Sternenhimmel?

Prof. Dr. Hermann Knoflacher, techn. Universität Wien

BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT KITZBÜHEL

Sprechtage Landesvolksanwalt

Der Tiroler Landesvolksanwalt Dr. Johannes Pezzei hält am Mittwoch, 16. Oktober 2002 ab 9 Uhr in der Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel einen Sprechtag ab. Anmeldungen schriftlich oder telefonisch sind zu richten an:

Landesvolksanwalt von
Tirol, Innsbruck, Landhaus,
Tel. 0810-006200,
Fax 0512/508-3055
E-mail:
landesvolksanwalt@tirol.gv.at



Internationales Jahr der Berge

A Bergtour

Hüttnpatschn, zwoats Paar Sockn,
Kochschugglad a nötla Brockn,
Reepschnuar, Eisn, Bergschuach,
Picki,
Guglhupf a zwoa, drei Stücki,
Zugga, Brot und Neskafe
und Zitrona no, fi'n Tee,
Händling, Karabina, Hagg'n
und a Soi an Rucksack packn:
dös und leicht a Dutzad Sachn
brauchst, wannst wü(II)st a Bergtur
machn.

Ei'steign endlich, Freind ohoin,
boatn, ofohrn, tankn, zoihln.
Schimpfn, fluachn, Vogl deitn,
üban Weg a bissl streitn.
Auffi fahrn so weit wia's geht,
wann a unt' a Tafi steht.

Aussteign, ulögn, Bergschuach
schnüarn,
Huat aufsötzn, Gsicht ei'schmiarn,
eichi a die Rucksackkraxn
und aft mach ma ins af d' Haxn.

Auf'n Weg durch die Natur
boid scho schaug ma auf die Uhr
und boid kemma ma as Schwitzn.
Wassatrinkn, rastn, sitzn,
daßn wa etz ganz dös gfeiht
wei mia hamb no woitan weit.

Mit die Haxn, die halbshina
miaß ma no die Serpentina
auffischindn zu da Hittn.
Gach a Schnappsei oichischittn!
Gott sei Dank is fi ins drei
üba Nacht a Platzei frei.

Schuach oziachn, essn, trinkn,
niedalögn, schnarchn, stinkn.
Witzdazöhl'n, nit ei-daschlaffn:
Herrschaft send dö laut, dö Affn!
Kamm hast no a Aug' zuatu
geht dea Lärm scho wieda u.

Aufsteh hoaf't's, boid kimb da Tag.
So a Nacht, dö is a Plag!

Oan heascht huastn, oan herscht
fluachn,
a da Dinkin 's Gschlamp
zammsuachn,
eiskoids Wassa ibas Gsicht,
daß ma wieda aussasiecht.
Teewassa, Brot und Wuscht, a Zipfi,
und aft geht aufdurch zan Gipfi.

Güadei zeascht und ja nit z'schnöi.
Iban Grat weascht's schö stad hell
und es weascht, was hun i gsagg?
heit a wundaschöna Tag!
Üba d' Stoana entan Bach
geht's a Bois zeascht woitan zoch.
Schnaufn, pfnasn, zöhl'n unfonga
hast di aba ei'dagonga
aft geht's wieda flott durchauf
wann i a a bissei schnauf.

Jesas na, weascht's da etz sticki!
Eisn aussa, Soi und Picki.
Lög ma du decht 's Brustgschirr u,
wie i den Teifisklonk nia ku,
aft häng ma ins hoit an Gottsnamm'
wieda amoi oi drei zamm!
Auffi, auffi, auf und auf
Schnauf i, schnauf i schnauf und
schnauf.
Wann ma ibas Schaschtl spächn
miaß ma scho an Gipfi sechn!
Geht a Wind hea iban Grat,
daß ins schiaga oichiwaht.

Aufamoi geht nimma weida.
Senn am scho am Gipfi. Leida.
Leida – nit wei's ma no z'friah is,
leida – wei' herobn koa Bia is!

Gipfibussl, Handeidruckn,
schuitaklopfn, muldnhuckn.
Oichi-, auffi- ummaschaugn.
Na tuat ins dös Rastal taugn!

Rucksack auftoa, Feldflasch, Jausn.
Bualein na, tat die nit grausn,
baldst amend do unt eascht wascht,
wo da Oa den auffazaascht.
Essn, trinkn, Maui o-schleckn:

d' Welt ku den an Buggl leckn,
dea si a da Gipfistund'
mit die Freind a Boisl sunnt.

Wann's a no so fei wa' do:
langsam miaß ma decht durcho.
Kraxln, osoin, Gletschaspoitn,
wann na grad die Hagg'l hoitn.
Gletscha, Felsn, Schodarinna,
Schoda a die Bergschuach inna.

Mit die Haxn, die hibsch 'hina
oichi üba d' Serpentina,
oichi, oichi, oichi – und
aussi iban oban Grund.
Wannst scho glabbst, es geht nit
meah,
geht aft decht a Wiaschtshaus hea.
Von an Litta Radlamaß
Weascht die Gurgl no kamm naß!
Bald da Hunga wieda kimb,
is's so weit, daß wieda stimb.

Auffischaugn und auffideitn.
Wehtant? Müadsei? Kloianigkeitn!
Auf geht's, oichi no a Stund,
aussi iban longa Grund.
Mit die Haxn, die ganz hina
oichi d' löstn Serpentina.
Kniawoach, daß grad d' Haxn
lodan,
d' Feaschn auf und auf voi Blodan.
Müad bist unt' und tschigg und hin.
Und ganz glücklich, frouh und
z'friedn!
Aba dös vasteht ganz gwieß
grad oana, dea selm gonga is.

Pfiat die Hansei! Pfiat die Frieda!
Naxtn Samstag gemma wieda!

Herbert Jordan

*(Dieses und viele weitere Gedichte
von Herbert Jordan enthält sein
Büchlein „Brixntoiarisch“, dalebb',
dafragg' und eichigsagg.)*





ALTENWOHN- UND PFLEGEHEIM DER STADT KITZBÜHEL



Therapieformen ergänzen die Pflege

In der Altenbetreuung und -pflege ist ein wesentlicher Wandel eingetreten. Wurden noch vor einigen Jahren überwiegend leicht pflegebedürftige ältere Menschen aufgenommen, so sind es heute immer ältere (multimorbide) und jüngere schwerstpflegebedürftige Menschen.

Um diesen Menschen mit Würde und Respekt begegnen, ihre Bedürfnisse als solche anerkennen und sie bestmöglich betreuen zu können, sind nicht nur verschiedene Pflegeformen, sondern auch unterschiedliche Therapien erforderlich.

Das Pflegeteam wird im Altenwohn- und Pflegeheim der Stadt Kitzbühel ergänzt durch Therapeutinnen, die sich gemeinsam zu einem interdiszi-

plinären Team ergänzen, um das Wohlbefinden der BewohnerInnen zu gewährleisten. Dabei bedient man sich verschiedenster Therapieformen:

Physiotherapie:

Im Vordergrund dieser Behandlung steht das Bemühen, dem älteren Menschen seine Alltagskompetenz wiederzugeben und die Wiedererlangung der körperlichen und geistigen Mobilität zu fördern. Unterschieden wird zwischen dem Tätigkeitsbereich der erhaltenen Physiotherapie, bei der die Sicherung der Selbstständigkeit und Schmerzlinderung im Vordergrund steht, und der Rehabilitation mit dem Ziel der Wiederherstellung und Eingliederung in das tägliche Leben.

Ergotherapie:

In dieser Therapie werden bestehende Fähigkeiten und Fertigkeiten gezielt gefördert bzw. bei Verlust, Kompensationsstrategien erarbeitet. Ergotherapie erfolgt in Einzel- und Gruppentherapie. Beispiele sind: Selbsthilfetraining, Therapie sensorischer Fähigkeiten oder die Förderung sozialer und emotionaler Fähigkeiten. Die Ergotherapeutin ist aber auch für die Organisation und Ausgestaltung der Feste und für die Schaffung einer wohnlichen Atmosphäre im Haus zuständig.

Gerontopsychologischer Fachdienst:

Diese Arbeit umfasst die psychologische Einzelarbeit mit den BewohnerInnen sowie deren Angehörigen, interdisziplinäre Seniorenbesprechungen, Biographiearbeit, Koordination der Therapeutinnen und Gedächtnistraining. Besonderes Augenmerk wird auf die psychologische Betreuung in der Einzugsphase gelegt.

Logopädie:

Das Aufgabengebiet der Logopädie in der Geriatrie umfasst die Prävention, Diagnostik, Therapie sowie die Beratung bei Störungen der Kommunikation, des Schluckens und der Atmung.

Diese verschiedensten Therapieformen haben nichts mit einer Freizeitgestaltung zu tun. Es geht dabei nicht um Zeitvertreib, sondern um eine medizinisch-pflegerisch fachliche und individuelle Betreuung des Heimbewohners.

Dieser Überblick der angebotenen Therapieformen zeigt, dass ein starkes Bewusstsein für die ganzheitliche Betrachtung der HeimbewohnerInnen und ihrer physischen und psychischen Probleme vorhanden ist. Die Problematik in der Durchführung liegt oft in der Finanzierbarkeit der verschiedenen Leistungen. Es wird viel Kreativität notwendig sein, um diese Angebote für die Heimbewohner langfristig zu sichern.

Während Kindergärten und die meisten Krabbelstuben gleichzeitig mit den Schulen ihre Pforten schließen, kommt der Betrieb in der Kinderspielgruppe „Sonnenschein“ des Sozial- und Gesundheitssprengels Kitzbühel, Aurach und Jochberg auch in den Ferien nicht zum Stillstand. Seit nun fast einem Jahr sind in den neu adaptierten Räumlichkeiten am Hornweg 19 Kinder im Alter von 1,5 bis 3 Jahren fröhlich beim Spielen.

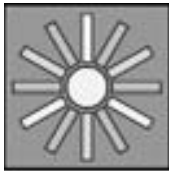
Das bewährte Team der Kinderspielgruppe setzt sich aus Kindergärtnerinnen und Betreuerinnen zusammen, die sich durch fachliche Kompetenz, persönliches Engagement und große Erfahrung im Kinderbetreuungsbereich auszeichnen. Einfühlungsvermögen, Geduld, Qualität und Liebe im Detail empfindet das Team als selbstverständlich und so spiegelt sich ein gutes Miteinander in der angenehmen Atmosphäre der Spielgruppe wieder.

Zur Zeit kümmern sich 6 Betreuerinnen um ca. 40 Kinder,

*sozial- und
Gesundheitssprengel*

Kitzbühel, Aurach und Jochberg

**Kitzbühel, Hornweg 20
(Altenwohnheim),
6370 Kitzbühel,
Tel.: 05356/75280-0,
Fax 75 280-4
e-mail: sgs.kai@aon.at**



Kinderspielgruppe – von den Schulferien unabhängig

und die Warteliste ist bereits lang. Da die Betreuungszeiten flexibel gestaltet werden können, nützen immer mehr Eltern die Möglichkeit ihre Kleinen bei uns in guten Händen zu wissen. In der Zeit von 7 bis 17 Uhr, Montag bis Freitag, kann jeder individuell entscheiden wie oft und wie lange der Aufenthalt für die Kinder am lustigsten, angenehmsten und spannendsten ist.

Liebevoll wird auf die unterschiedlichsten Bedürfnisse und Wünsche der Kleinen eingegangen und jedes Kind wird in seiner eigenen Entwicklung unterstützt und gefördert. Unabhängig von den

Schulferien und unabhängig von starren Zeitmodellen in einer kleinkindgerechten Atmosphäre – so präsentiert sich

die Kinderspielgruppe „Sonnenschein“ des Sozial- und Gesundheitssprengels Kitzbühel, Aurach und Jochberg.

Kinderspielgruppe im Huberhaus am Hornweg





Familienangebot im Eltern-Kind-Zentrum

Knapp vor seinem ersten Geburtstag kann das Eltern-Kind-Zentrum in Kitzbühel bereits auf ein stattliches Angebot regelmäßiger Veranstaltungen verweisen.

So findet jeden Montag (19 – 20.30 Uhr) und Donnerstag (18 – 19.30 Uhr) ein Geburtsvorbereitungskurs statt, bei dem der Einstieg jederzeit möglich ist. werdende Eltern erhalten hier Informationen über Schwangerschaft, Geburtsverlauf, Wochenbett, Stillen und Babypflege, erlernen und erleben verschiedener Entspannungsmöglichkeiten, Atemübungen und Gymnastik. Wichtig ist auch der Erfahrungsaustausch mit den anderen werdenden Eltern. Den Abschluss macht schließlich ein gemeinsamer, geselliger Abend.

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat (9 – 10.30 Uhr) findet die Still- und Ernährungsberatung statt. Diese Veranstaltung bietet umfangreiche Information und Unterstützung im Bereich Säuglingsernährung. Frau Dr. oec. troph. Rosemarie Jacob, Ernährungswissenschaftlerin und Leiterin der Gruppe, lädt auch zusätzlich zu Diskussionsabenden rund ums Thema „Essen“. So findet aktuell am 24. September um 20 Uhr ein Vortrag mit dem Titel „Wie gesund isst meine Familie“ statt. Ist das Baby einmal da, vergessen viele Mütter an ihre eigenen Bedürfnisse zu denken. Um ein bisschen Zeit ausschließlich dem eigenen Körper zu widmen bietet sich die Rückbildungs- und Beckenbodengymnastik allen interessierten Frauen an. 6 Wochen lang, jeweils Donnerstag (20 – 21 Uhr) besteht die Möglichkeit mit 2 Physiotherapeutinnen Rückbildungsgymnastik und Beckenbodentraining zu erlernen. Weiters werden Bauch- und Rückenmuskeln wieder auf-

gebaut und eine Haltungsschulung mit Tipps und Tricks für den Alltag mit Kindern, hilft so manches leichter zu bewältigen.

Weil auch Mütter von Zeit zu Zeit etwas in Ruhe erledigen müssen, sei es ein Arztbesuch oder einfach ein gemütlicher Kaffee mit einer alten Freundin, gibt es die offene Spielgruppe, jeden Dienstag von 8.30 – 11.30 Uhr.

Wenn die Eltern Erfahrungen austauschen und die Kinder zwanglos erste Freundschaften schließen, wenn miteinander gebastelt und gesungen wird, dann handelt es sich zweifellos um die Eltern Kind Gruppe, die jeden Mittwoch von 15 – 17 Uhr stattfindet.

Rund um das Thema Familie, welches ja bekanntlich ein unerschöpfliches ist, bietet das Ekiz auch eine Reihe von Vorträgen und Seminaren innerhalb der Elternbildung. Ganz aktuell startet am 2. Oktober ein Seminar zum Thema: Erziehungsalltag gestalten: mit der Kraft der Gedanken – der inneren Einstellung: (5 Abende á 2 Std.) mit der diplomierten Erziehungs- und Jugendberaterin Waltraud Klausner.

Sei es alltägliche Erziehungsprobleme durch veränderte Denkweisen leichter zu bewältigen, Techniken um das Leben lebenswerter, angenehmer oder auch entspannter zu gestalten, diese 5 Abende bieten umfangreiche Information und Hilfe.

Abgerundet wird das Angebot schließlich durch die Mutter Eltern Beratung, jeden letzten Donnerstag im Monat von 14 – 15 Uhr.

Information, Spiel, Spaß, Problemlösungen und Hilfe – das Eltern-Kind-Zentrum des Sozial- und Gesundheits-sprengels Kitzbühel, Aurach und Jochberg vereint im Hornweg 19 alles unter einem Dach!

Familienberatungsstelle

Daß das Leben nicht immer einfach ist wird niemand bestreiten. Ob es Existenzängste sind die uns quälen, Gewalt, Angst, Streit, Abhängigkeiten oder Krisen aller Bereiche. Wir brauchen Zuhörer, Menschen, die sich die Zeit nehmen für Sorgen und Probleme und idealerweise auch qualifizierte Ratschläge geben können.

Die Familienberatungsstelle des Sozial- und Gesundheits-sprengels Kitzbühel, Aurach und Jochberg bietet Beratung für Menschen, die aufgrund familiärer, erzieherischer, persönlicher sowie partnerschaftlicher Probleme Hilfe suchen. Unser Angebot umfasst vier Bereiche: Die Therapeutische Beratung, die Sozialberatung, die Rechtsberatung und die Mediation.

ULRIKE JUEN tiefenpsychologisch orientierte Ehe- und Familienberaterin; Erziehungs- Kinder- und Jugendberaterin hilft innerhalb der Therapeutischen Beratung

- Bei familiären, persönlichen sowie partnerschaftlichen Problemen
- Beratung für Eltern und Alleinerziehende, für Kinder und Jugendliche die Hilfe suchen aufgrund von Schwierigkeiten im gemeinsamen Zusammenleben und bei Schulproblemen
- Beratung in Angelegenheiten der Familienplanung
- Unterstützung bei der Gründung und Führung von Selbsthilfegruppen

Terminvereinbarung ist telefonisch unter: 05356/ 63 189 2 möglich

MARIANNE HÖRL, diplomierte Sozialarbeiterin, bietet

jeden Mittwoch zwischen 17 und 20 Uhr Sozialberatung an

- Beratung in allen sozialen und familienrechtlichen Angelegenheiten (z. B. Wochengeld, Kinderbetreuungsgeld, Unterhaltsfragen, Besuchsrecht)
- Infos über soziale Hilfen und Beihilfen aller Art.
- Beratung bei finanziellen Schwierigkeiten bzw. Unterstützung bei der Einkommensabsicherung.
- Infos über Kinderbetreuungs- und andere soziale Einrichtungen.

DR. MATTHÄUS PLETZER, Notar, beantwortet jeden 1. Montag im Monat von 17 – 18 Uhr in der Rechtsberatung ihre Fragen zu Themen wie:

- Rechte und Pflichten aus familienrechtlicher Sicht, sowohl bei ehelicher Gemeinschaft als auch Lebensgemeinschaft
- Beratung bei strittigen und einvernehmlichen Ehescheidungen
- Erbrecht

DR. DIETMAR BISSERT hilft innerhalb der Mediation. Telefonische Terminvereinbarung unter: 05356/ 66479

- außergerichtliche Hilfe zur Lösung von Konflikten durch fachkundige Vermittlung bei Scheidung, Trennung, Auflösung von Lebensgemeinschaften etc
- Die Konfliktpartner/innen suchen die Lösung im Dialog selbst
- Ziel ist eine rechtsverbindliche Vereinbarung

Alle Beratungen sind kostenlos und anonym.

Manche Menschen fürchten die Stille, weil sie mit ihr auf sich selbst zurück geworfen werden und so manches aufsteigt. Wir haben uns eine laute, wortreiche, geschwätzig und betäubende Welt aufgebaut, eine Welt der Verstärker, der Düsen, dröhnender Motoren, greller Farben und schreiender Künste der Propaganda.

Dr. Reinhold Stecher, Innsbrucker Altbischof



Wie verlässlich ist Ihre Pensionsvorsorge?

WER SICH GEDANKEN ÜBER SEINE ZUKUNFT MACHT und ein böses Erwachen vermeiden will, braucht Kundenbetreuer, die zuhören, die persönliche Situation verstehen und dann richtig handeln. Wenn Sie also eine flexible und individuelle Pensionsvorsorge suchen, wenden Sie sich an die Experten der Sparkasse.

SCAPITAL
Vorsorge & VermögensZentrum

SPARKASSE
Kitzbühel

In jeder Beziehung zählen die Menschen



Die Rettungskräfte unserer Stadt sind immer um Ihre Sicherheit bemüht!



Zivilschutz-Probealarm in ganz Österreich

Am Samstag, **5. Oktober 2002** wird wieder bundesweit ein Zivilschutz-Probealarm durchgeführt.

Zwischen **12.00 und 13.00 Uhr** werden nach dem Signal "Sirenenprobe" die drei Zivilschutzsignale "Warnung", "Alarm" und "Entwarnung" in ganz Österreich ausgestrahlt werden.

Der Probealarm dient einerseits zur Überprüfung der technischen Einrichtungen des Warn- und Alarmsystems, andererseits soll die Bevölkerung mit diesen Signalen vertraut gemacht werden.

Die Wartung und Instandhaltung des Alarmsystems wird von den Feuerwehren und den Mitarbeitern der Funkwerkstätte an der Landesfeuerwehrschule Tirol durchgeführt. Die Reparaturen erfolgen aufgrund von Fehlermeldungen, speziell nach dem wöchentlichen Probealarm am Samstag.

Am 5. Oktober 2002 wird das Signal "Sirenenprobe", so wie jeden Samstag von den Bezirksfeuerwehrzentralen, das Signal "Warnung" bundesweit von der Bundeswarnzentrale im Bundesministerium für Inneres und die Signale "Alarm" und "Entwarnung" von den jeweiligen Landeswarnzentralen ausgelöst. Für die Durchführung dieses Probealarmes ist es auch nötig, jede Sirene mit einem Feuerwehrmann zu besetzen, um die ordnungsgemäße Auslösung aller Signale zu überprüfen. Ca. 800 Feuerwehrleute werden in Tirol dafür im Einsatz stehen. Allfällige Fehler bei der Auslösung der Sirenen werden an das Landesfeuerwehrkommando gemeldet, welches Reparaturen anordnet bzw. die Daten für die statistische Auswertung der Landeswarnzentrale zur Verfügung stellt.

Die Bedeutung der Signale:

- Sirenenprobe:** 15 Sekunden
- Warnung:** Am 5. Oktober nur Probealarm!
3 Minuten gleichbleibender Dauerton. Herannahende Gefahr!
Radio oder Fernseher (ORF) einschalten, Verhaltensmaßnahmen beachten.
- Alarm:** Am 5. Oktober nur Probealarm! 1 Minute auf- und abschwellender Heulton. Gefahr!
Schützende Räumlichkeiten aufsuchen, über Radio oder Fernsehen (ORF) durchgegebene Verhaltensmaßnahmen befolgen.
- Entwarnung:** Am 5. Oktober nur Probealarm! 1 Minute gleichbleibender Dauerton. Ende der Gefahr!
Weitere Hinweise über Radio und Fernsehen (ORF) beachten.

Informationen erteilen Ihnen gerne:

der Sicherheitsbeauftragte der Stadt Kitzbühel – Vzbgm .Ing. Alois Haselwanter
Tel. Nr.: 0676 - 83 621 246
sowie das Amt der Tiroler Landesregierung - Abteilung Katastrophen- und Zivilschutz
Tel. Nr.: 0512 / 508 - 2269



Kitzbühel half Schwertberg/OÖ nach Hochwasser



Die Mannschaft des Kitzbüheler Bauhofs und die Feuerwehroldtimer mit Vizebürgermeister Brettbacher aus Schwertberg, sowie Vizebürgermeister Haselwanter, Gemeinderat Strobl und Bauhofleiter Mair



Drei Tage waren die Männer des Kitzbüheler Bauhofs im Einsatz



Die Fahrzeugkolonne des Kitzbüheler Hilfstrupps samt Spendentransport von Michael Perotti umfasste 19 Fahrzeuge und Arbeitsgeräte. Mit einem eigenen Tankfahrzeug der Firma Gutmann/Kitzbühel wurden alle Fahrzeuge mit Diesel versorgt. 2500 Liter wurden von Agip, Esso und Gutmann dafür gespendet

Die Schwertberger Landesstrasse ist auch weiterhin an mehreren Stellen nicht mehr vorhanden. Wo einst Autos fuhren fließt jetzt die Aist „friedlich“ dahin.



Dank gebührt für Unterstützung:
Toni Kahlbacher * Haas Maschinenbau * Auto Hein * Polin * Idealbau * Gerzabekteam * Ing. Kus Widmoser * Mauracher Erdbewegung * Kofler Isolierungen * Kofler - Raaber Erdbewegung * Werner Grill * Raiffeisen Lagerhaus * Lebensmittel Brugger * Spedition Otrans * Brau AG. * Kitzbüheler Metzgereien Klaus Fuchs und Josef Huber * Installationen Thomas Höfinger * Michael Perotti * Markus Mauracher * Klaus Fuchs - Bergwacht Jochberg * Stadtgemeinde und Tourismusverband



Gleich zweimal innerhalb von zehn Tagen versank fast die gesamte Marktgemeinde Schwertberg in OÖ. unter Bergen von Schlamm, Unholz und Geröll. Die Aufräumarbeiten werden noch Monate andauern, die Hilfe aus Kitzbühel könnte angesichts des Gesamtausmaßes dieser Katastrophe trotz der einmaligen Arbeitsleistung aller Helfer auch als symbolisch bezeichnet werden. Neben dem freiwilligen Arbeitseinsatz wurden drei Großtransporte an Hilfsgütern ins Krisengebiet transportiert. Allen Spendern sei herzlichst gedankt, besonders der Firma Gasteiger Sanitäre aus Aurach, die einen vollen LKW mit nagelneuer Sanitärausstattung zur Verfügung stellte.





Aktion „Sicherer Schulweg“

Diese Initiative besteht seit einigen Jahren und wird vom Land Tirol in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Schulen sehr erfolgreich durchgeführt. Gerade die im Straßenverkehr noch recht unerfahrenen Erstklassler müssen auf Schulweggefahren aufmerksam gemacht und dagegen gefeit werden. Bürgermeister Dr. Wendling übergab zu Schulbeginn den Kindern das Informationsheft des Landes samt einem Sicherheitsaufkleber für die

Schultaschen. Dieser macht die Tafelklassler im Verkehrsgeschehen besser sichtbar.

Anschließend an eine kleine Einladung durch den Bürgermeister auf ein Eis ins Cafe Praxmair entstand das Gruppenbild vor dem Rathaus, neben den Schulkindern sind darauf auch der Bürgermeister sowie Volksschuldirektor Huber und die Lehrpersonen der 1. Klassen Dagmar Pertl, Elke Melmer und Maria Suppersberger zu sehen.



Auf dem mit Gemeindebeschluss zu Ende des vergangenen Jahres angekauften Grundstreifen auf der Mockingwiese entlang der Hahnenkammstraße wurde nun ein Gehweg angelegt. Für die gut 1.000 m² benötigten Grundes mussten S 3,750.000,- bezahlt werden. Die Kosten der Wegherstellung sind erst abzurechnen.

Impressum:

„Stadt Kitzbühel“, Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung; Herausgeber, Medieninhaber, Stadtgemeinde Kitzbühel;
Redaktion: Dr. Vitus Grünwald. Anschrift für alle: Hinterstadt 20, 6370 Kitzbühel; e-mail: stadttamt@kitzbuehel.at;
Hersteller: Druckerei Gamper KG, Gundhabing 52, 6370 Kitzbühel;
Verlags- und Herstellungsort: Kitzbühel; Erscheint periodisch.

STADTAMT KITZBÜHEL

KUNDMACHUNG

über die Auflegung des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes

Der Gemeinderat der Stadt Kitzbühel hat in der Sitzung vom 23.9.2002 beschlossen, den Entwurf des allgemeinen und ergänzenden Bebauungsplanes laut planlicher Darstellung samt Legende gemäß § 65 (1) Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 durch vier Wochen vom 30.9.2002 bis 30.10.2002 im Stadttamt, Bauamt, 1. Stock, für folgende Bereiche zur allgemeinen Einsicht aufzulegen:

1. **Johann Daxer, Kitzbühel; Gabriele Einkemmer, Bad Häring; Kathleen und Helmut Dotterweich, Kitzbühel; Helmut Finarolli GmbH., Kitzbühel; Dr. Dietrich Gottwald, Köln; Heinrich Zoller, Innsbruck; Christine und Walter Egger, Kitzbühel; Dr. Hans Wolfgang Tyzcka, Kitzbühel; Natacha Coorevits-Hoffmann, Kitzbühel; Gertraud Brunner und Verlassenschaft nach Adolf Brunner, Kitzbühel;**
Gste 2890/2, 2890/3, 2896/2, 2896/3, 2896/4, 2896/5, 2896/6, 2896/8, 2896/9, 2896/10, 2897/1 (teilweise), 2897/2, 2897/3 und 2897/4 je KG Kitzbühel-Land (Bichlachweg – Steuerberg).
2. **Strauss & Partner Immobilien GmbH., Wien; Dr. Hans Gaber, Josef und Christoph Brunner, Sigrid Reisch, Josef Reiter, Ingeborg Böhm-Erös, Gudrun Lipp, alle Kitzbühel; Martin und Alexander Schwaiger, Going; Michael Gohn, Wien; Maria Pihl, München; Adolf Strebel, Garching; Johannes Lechner, Elisabeth und Willi Günter Dünser, Margarethe Maier, Gerhard Schießler, alle Kitzbühel;**
Gste 3215/5, 3220/1, 3220/2, 3220/7, 3220/8, .1367, 3220/9, .1506, 3220/10, .1504, 3220/11, 3220/13, 3220/14, 3220/15, 3220/18, 3220/19, 3220/22, 3220/23, 3220/24, 3220/26, 3220/27 und 3371 je KG Kitzbühel-Land (Am See).

Gleichzeitig wurde gemäß § 65 (2) Tiroler Raumordnungsgesetz 2001 der Beschluss über die dem Entwurf entsprechende Änderung gefasst; dieser Beschluss wird jedoch nur rechtswirksam, wenn innerhalb der Auflegungs- und Stellungnahmefrist keine Stellungnahme zum Entwurf von einer hierzu berechtigten Person oder Stelle abgegeben wurde.

Personen, die in der Gemeinde ihren Hauptwohnsitz haben und Rechts-trägern, die in der Gemeinde eine Liegenschaft oder einen Betrieb besitzen, steht das Recht zu, bis spätestens eine Woche nach dem Ablauf der Auflegungsfrist eine schriftliche Stellungnahme zum Entwurf abzugeben.

Dr. Wendling
Bürgermeister



Margarethe Cufer ist eine der interessantesten aus Kitzbühel stammenden Persönlichkeiten. Sie ist die Tochter des langjährigen städtischen Bediensteten Siegfried Cufer und die Nichte von Ing. Norbert Cufer, der nahezu 20 Jahre Stadtbaumeister von Kitzbühel war.

Mag. Arch. Ing. Margarethe Cufer kann man mittlerweile ruhig als das bezeichnen, was man Stararchitektin nennt. Ihr Werk wird in dieser Publikation erstmals umfassend vorgestellt. Nach der Mitarbeit in den Ateliers bedeutender Architekten und neben einer Lehrtätigkeit an der Akademie der bildenden Künste und einer Gastprofessur in Buenos Aires konzipierte Margarethe Cufer seit 1987 in Wien eine respektable Anzahl bislang nur vereinzelt präsentierter Wohnbauten und Projekte.

Diese umfassende Publikation zeigt eine stille, eine einfühlbare Architektur, immer aus den Bedingungen des Ortes und der Situation entwickelt. Cufers Bauten haben eine enorm hohe Zufriedenheit der Nutzer, sie erweitern re-

spektvoll die Morphologie der Stadt und verfeinern auf elegante Art und Weise ihre typologische Struktur.

In diesem Sinne baut Cufer zeitlose Architektur. Als avantgardistische Provokation im richtungslos hektisch Neuen, wissend, dass nur eine zeithältige Nachhaltigkeit das Überleben der Architektur der europäischen Stadt ermöglicht. Margarethe Cufer ist Inhaberin der Adolf-Loos-Medaille und Studio-Wien- Publikumsiegerin. Sie ist Vorstandsmitglied der Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, Mitglied im Ausstellungskomitee der Architekten Künstlerhaus und Mitglied des Fachbeirates für Stadtplanung und Stadtgestaltung. Zahlreich ist ihre Jurytätigkeit zu wesentlichen städtebaulichen Projekten, vielfältig auch die Beteiligung an Ausstellungen. Seit 1979 sind eine Reihe von Veröffentlichungen über Margarethe Cufer erschienen (u. a. Tiroler Kulturzeitschrift „Das Fenster“ Nr. 70 Herbst 2000). Das Buch über Margarethe Cufer ist in der Kitzbüheler Buchhandlung Haertel erhältlich.



Betriebsfeier der Stadtwerke Kitzbühel in den 60er-Jahren: Ganz rechts Siegfried Cufer, der Vater von Margarethe Cufer.